

Mitgestalter für die regionale Gesundheitsversorgung



Prof. Dr.
Maren Grautmann



Prof. Dr.
Tom Schößler



Das Thema Gesundheit wird in den kommenden Jahren eine zunehmend wichtige Rolle in allen Lebensbereichen spielen.
Grafik: ©Stockwerk-Fotodesign – stock.adobe.com

Am Business Campus in Leer ist in diesem Jahr das Projekt „Smart qualifiziert“ gestartet. Das Team möchte die Hochschule damit als Standort für eine gelungene Vernetzung der Gesundheitseinrichtungen etablieren.

Wie kann eine Hochschule zur gelungenen Gestaltung der künftigen Gesundheitsversorgung in der Region beitragen?

Maren Grautmann hat eine Vision davon: „Ich möchte, dass wir an der Hochschule in ein paar Jahren eine Anlaufstelle rund um die Berufswelt im Gesundheitssektor sind“, so die Professorin. Seit dem vergangenen Jahr lehrt sie am Business Campus (BCL) in Leer mit dem Schwerpunkt „Management im Gesundheitswesen“, einer neuen Vertiefung des dualen Studiengangs Betriebswirtschaftslehre.

„Eine gute Gesundheitsversorgung ist ein riesiger Wirtschaftsfaktor“, so Grautmann. So seien mit einem breit aufgestellten medizinischen Angebot zum einen viele Arbeitsplätze verbunden. Zum anderen mache dies eine Region aber auch attraktiv für Fachkräfte und junge Familien. Die Hochschule sei regional sehr gut vernetzt und verfüge zudem über zahlreiche Kompetenzen, die zu einem gelungenen Austausch der verschiedenen Träger und Institutionen im Gesundheitsbereich beitragen können. Dies reiche von Aspekten der Digitalisierung, etwa bei der Kommunikation mit Patienten, bis hin zu Fragen aus dem gesellschaftlichen und sozialen Bereich. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Prof. Dr. Tom Schößler und weiteren Kolleginnen und Kollegen möchte Grautmann dies innerhalb des Projektes „Smart qualifiziert“ anstoßen – unter Einbezug der Studierenden aus unterschiedlichen Fachbereichen

und mit einem besonderen Augenmerk auf die Bedürfnisse der Patienten. So sollen die Studierenden dazu befähigt werden, den Blick über den Tellerrand zu wagen und somit neben der Wirtschaftlichkeit auch soziale oder ethische Aspekte mit einzubeziehen. Als künftige Mitgestalter der Gesundheitsversorgung in der Region sei dies unabdingbar, meint Grautmann. Die sogenannte „Agora der Gesundheit“ soll als Treffpunkt der Fachbereiche beginnen, von dort aus externe Kooperationen anstoßen und sich perspektivisch zum Kompetenzzentrum für Gesundheitsberufe in der Region entwickeln.

Tom Schößler war zuletzt im Kultursektor tätig und lehrt am BCL unter anderem im Bereich Unternehmensführung. Prof. Dr. Jan Handzlik, ebenfalls neu am Business Campus, war zuvor als Unternehmens-

berater tätig, hat zum Thema Controlling in einer medizinischen Einrichtung promoviert und begleitet das Projektteam mit seinem Fachwissen. Dr. Hartmut Fischer ergänzt das Team.

Das Netzwerk von „Smart qualifiziert“ setzt sich aus verschiedenen deutschen Hochschulen zusammen. Ein erstes Netzwerktreffen gab es im Spätsommer. Unternehmen, die sich an dem Projekt beteiligen möchten, können sich gerne an das Team des Business Campus wenden. hel ■

Kontakt:

Prof. Dr. Maren Grautmann

maren.graumann@hs-emden-leer.de

Mit der Hochschule im Boot ein Gesundheitsnetz knüpfen



Mit einem „Gesundheitsnetz“ möchte die Stadt Norden die medizinischen Berufe besser aufeinander abstimmen und so die Versorgung zukunftsfest machen. Vorbereitet und begleitet wird dies durch ein Projektteam der Hochschule Emden/Leer.

Gesundheitsangebote auf- und ausbauen

Seit März begleitet das achtköpfige, interdisziplinäre Team – Studierende der

Studiengänge Sozial- und Gesundheitsmanagement, Management Consulting und Business Management – unter der Leitung von Prof. Dr. Kerstin Kamke den Aufbau des Gesundheitsnetzes aus wissenschaftlicher Sicht.

Zunächst wurden demografische und epidemiologische Eckdaten für Norden zusammengetragen und analysiert. So ist die Bevölkerung in Norden heute schon älter als in Niedersachsen insgesamt – ein Trend, der sich fortsetzen wird. Norden hatte 2019 einen Altenquotienten

von 51,8. Das bedeutet, dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 52 Personen kamen, die 65 Jahre oder älter waren. Und auch rund 30 Prozent der Haus- und Fachärzte in und um Norden sind älter als 60 Jahre. „Es steht also ein Generationenwechsel an, aber es gibt aktuell nicht genug Ärzte, die nachrücken“, so Kamke. In ganz Niedersachsen zeichne sich ein Trend ab, dass es im hausärztlichen Versorgungsbereich schwieriger werde, medizinischen Nachwuchs in ländlichen Gebieten zu gewinnen.

In den nächsten Jahren kommt es für Norden darauf an, adäquate Gesundheitsangebote auf- und auszubauen, um die medizinische und pflegerische Versorgung auch zukünftig sicherstellen zu können – sowohl für die Bevölkerung, als auch für die Touristen. Dafür plant die Stadt eine Plattform, auf der der gesamte Gesundheitsbereich zusammenkommen kann und die Partner sich untereinander austauschen können – das „Gesundheitsnetz Norden“.

hel ■

Kontakt:

Prof. Dr. Kerstin Kamke

kerstin.kamke@hs-emden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1231

Suchtgefahr früher erkennen

Wer seine Beschäftigten vor einem Abrutschen in die Sucht bewahren möchte, sollte für erste Anzeichen sensibilisiert sein und bestenfalls über passende Hilfs- und Beratungsangebote Bescheid wissen. Das Bundesmodellprojekt „rehapro: SEMRES“ soll dazu beitragen, dass Suchtgefährdete schon früh angesprochen werden und eine gute und nachhaltige Vernetzung in diesem Bereich ausgebaut wird.

Antragsteller für das Projekt, das seitens der Hochschule von Prof. Dr. Knut Tielking begleitet wird, ist die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen (DRV). Gemeinsam mit weiteren Partnern sollen während der fünfjährigen Projektlaufzeit Innovationen zur Veränderung der Zugänge in Hilfen erprobt werden. Die Hochschule ist dabei insbesondere an der Entwicklung eines sogenannten Sucht-Reha-Kompasses beteiligt. Dabei handelt es sich um ein zweitägiges Angebot, bei dem zunächst mit Fachkräften der Fachklinik Weser-Ems in Oldenburg und des Reha-Centrums Alt-Osterholz in Bremen über Belastungen und Ressourcen am Arbeitsplatz oder durch Arbeitslosigkeit gesprochen wird. Anschließend besteht die Möglichkeit zu medizinischen und psychologischen Tests. Darauf folgt die individuelle Entscheidung, ob und welche weiteren Maßnahmen wie etwa eine Reha notwendig sind.



Schnelle Hilfe ist gefragt

„Schnelle Hilfe ist beim Thema Sucht entscheidend“, so Tielking. So konsumiere beispielsweise jeder zehnte Arbeitnehmer eines Unternehmens problematisch Alkohol und fünf Prozent der Arbeitnehmer sowie bis zu zehn Prozent der Führungskräfte sind bereits alkoholabhängig. „Oft braucht es aber Jahre, bis die Betroffenen

Hilfe in Anspruch nehmen oder gar einen Reha-Platz bekommen“, erklärt der Professor, der das Projekt gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Christina Diekhoff bearbeitet. Bis dahin ist die Erkrankung oft bereits sehr weit fortgeschritten.

Um dies zu verhindern, sollen mit dem neuen Sucht-Reha-Kompass und einem Netzwerk aus Jobcentern, Ärzten, Unternehmen und vielen weiteren Beteiligten

Infos:

<https://bit.ly/3ukFIVR>



neue Wege beschritten werden. Darum kümmern sich sogenannte Lotsen der DRV, die als Psychologen niedrigschwellige Beratungsangebote machen und bei denen sich potenziell Suchtgefährdete melden können.

Das Projekt SEMRES wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert und hat ein Gesamtvolumen von rund 1,7 Millionen Euro, für die Beteiligung der Hochschule stehen rund 450 000 Euro zur Verfügung. Interessierte Betriebe können sich gerne bei Prof. Tielking melden oder sich über die Seite der DRV Oldenburg-Bremen informieren. **hel** ■

Kontakt:

Prof. Dr. Knut Tielking

knut.tielking@hs-empden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1246

20 Jahre „Virtuelle Fachhochschulen“

Das 20-jährige Bestehen des Verbundes „Virtuelle Fachhochschulen“ (VFH) ist im September bei einem Festakt mit geladenen Gästen in Brandenburg an der Havel gefeiert worden.

Auch Prof. Dr. Gerhard Kreutz, Präsident der Hochschule Emden/Leer und VFH-Vorsitzender, nahm an der Veranstaltung teil. Die VFH wurden im Jahr 2001 gegründet, um Online-Studienformate zu entwickeln und zu fördern. Inzwischen gehören dem Verbund 13 Hochschulen aus Deutschland und der Schweiz an.



VFH-Vorsitzender Prof. Dr. Gerhard Kreutz traf beim Festakt in Brandenburg die ehemalige Bildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka.

Foto: Hochschule Emden/Leer

Der Kampf gegen Antibiotika-Resistenzen

Infektionskrankheiten und Resistenzen können sich zwischen Mensch, Tier und Umwelt schnell verbreiten. Im Projekt SUPERSafe stehen alle drei Gruppen im Fokus, denn nur in einem „One-Health-Ansatz“ lässt sich diese Problematik in den Griff bekommen.

Das Projekt an der Hochschule Emden/Leer befasst sich konkret damit, wie das Bakterium „Clostridioides difficile“ in verschiedenen Umgebungen überleben kann und inwiefern es Mensch, Tier und Umwelt dort schaden kann – von Gülle über Futtermittel bis hin zu Oberflächengewässern. Der Keim verursacht unter anderem Durchfallerkrankungen. Eine Infektion erfolgt meist nach einer Antibiotikabehandlung, die die Darmflora schädigt und bei der Wiederbesiedlung das Auskeimen des Bakteriums ermöglicht.

Verstärkte Prävention notwendig

„Weltweit ist eine Zunahme der Inzidenz sowie ein schwerer Verlauf dieser Infektionen zu beobachten, was die Gesundheitskosten in die Höhe treibt und verstärkt Maßnahmen zur Infektions-Prävention und Kontrolle der Ausbreitung erfordert“, so Prof. Dr. Claudia Gallert von der Abteilung Naturwissenschaftliche Technik. Die Behandlung werde dadurch er-



Dr. Khald Blau bei der Untersuchung zum Antibiotika-Resistenzverhalten von *C. difficile*. Foto: Hochschule Emden/Leer

Abb. 1: Lichtmikroskopische Aufnahmen von *C. difficile*. Links im Bild sind stäbchenförmige Zellen von *C. difficile* zu sehen und außerhalb kleine, helle Sporen, im rechten Bild sieht man den Endosporenbildner mit Sporen innerhalb der Zellen. Fotos: Dr. K. Blau

schwert, dass die sogenannten Endosporen resistent gegenüber einer Antibiotikabehandlung seien. Zellen und Sporen des Darmbesiedlers können über Ausscheidungen in die Umwelt gelangen. Durch den rasanten Anstieg der Anaerobtechnologie in Biogasanlagen zur Schlamm- oder Güllebehandlung kann laut Gallert davon ausgegangen werden, dass der Keim in solchen Milieus überlebt oder sich sogar vermehrt und mit den Gär-Rückständen als Dünger in der Umwelt verbreitet wird.

Ziel des SUPERSafe-Projektes ist es, die Verbreitung des Bakteriums aus fäkal-

belasteten Proben zu analysieren und Antibiotikaresistenzen zu charakterisieren. Zudem sollen die Überlebensfähigkeit und auch die Möglichkeiten zur Reduktion des Keims unter Umweltbedingungen untersucht werden. **hel** ■

Kontakt:

Prof. Dr. Claudia Gallert

claudia.gallert@hs-empden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1586

Nach der Pandemie ist vor der Pandemie

Wie wirkt sich die Corona-Krise auf die seelische Gesundheit aus? Und wie lässt sich einer künftigen Pandemie besser begegnen? Um diese Fragen geht es in internationalen Forschungsprojekten der Hochschule.

Auch wenn die Covid-19-Pandemie noch nicht vorbei ist, wird bereits diskutiert, welche Lehren sich daraus ziehen lassen. An der Hochschule Emden/Leer steht dabei die psychische Gesundheit im Fokus. In drei internationalen Studien wird untersucht, wie sich die Pandemie auf die gesamte Bevölkerung sowie auf die Beschäftigten in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen auswirkt. In dem von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterstützten Projekt Heroes werden Klinikbeschäftigte in Südafrika, Brasilien, Deutschland und Kolumbien befragt. Zum einen geht es um Belastungen, Erfahrungen und um die psychische Gesundheit, zum anderen darum, wie sich das Arbeitsumfeld verbessern und das Personal besser schützen lässt.

„Der Schutz für die Beschäftigten vor Ansteckung war schlecht, in manchen Ländern sind Klinikbeschäftigte vermehrt an Covid-19 gestorben“, sagt Prof. Dr.



Bei vielen Menschen hat die Corona-Krise deutliche Spuren hinterlassen.

Foto: pixabay

Jutta Lindert, die die WHO beim Thema psychische Gesundheit in der Pandemie berät. Eine Folgerung daraus könne sein, die besonders gefährdeten Beschäftigten mit Trainings besser auf Infektionskrankheiten vorzubereiten. Sie empfiehlt zudem, die psychische Gesundheit beim Personal von Kliniken und Pflegeeinrichtungen gezielt und kontinuierlich zu erfassen.

Welche Auswirkungen die Pandemie auf das Seelenleben der Gesamtbevölkerung hat, wird mit einer weiteren Studie in acht europäischen Ländern untersucht. Bei den mehr als 2000 Teilnehmenden hat die Corona-Krise deutliche Spuren wie Angst, Depressionen und traumatischen Stress hinterlassen, erklärt die Gesund-

heitswissenschaftlerin Lindert: „Von depressiven Symptomen sind rund 30 Prozent der Befragten in unserer Studie betroffen.“ Vor der Pandemie litt dagegen nur etwa jeder Zehnte an einer psychischen Störung. Besonders betroffen waren Ältere, Jüngere sowie ärmere Bevölkerungsgruppen.

Resilienz stärken

Auch wenn die Pandemie vorbei ist, rechnet Lindert mit langfristigen Folgen für die psychische Gesundheit. Deshalb sei es wichtig, mehr valide Daten zur Verfügung zu stellen und datenbasiert ein Bewusstsein für die große Bedeutung psychischer Gesundheit zu fördern. Zudem müssten

Infos:

<https://bit.ly/3uJmGsw>



Angebote zur Unterstützung geschaffen werden. Die Gesundheitswissenschaftlerin stellt aber klar: „Nicht jeder mit Symptomen braucht eine Therapie.“

Für Lindert ist auch eine sogenannte Destigmatisierung erforderlich, damit psychische Gesundheit ein Thema wird – ebenso wie physische Gesundheit. Mit Blick auf die Pandemiepläne gehe es zudem darum, sich auf künftige Ausnahmesituationen besser vorzubereiten. Menschen sollten ihre psychische Gesundheit stärken, zum Beispiel durch gezielte Freundlichkeit und Rücksicht im Umgang mit anderen und sich selbst. Nicht nach einem starren Muster, sondern flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren, könne ebenfalls die Resilienz stärken. per ■

Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Lindert

jutta.lindert@hs-emden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1257



Innovation ist bei uns keine leere Floskel. Sondern *Hannah* Beruf.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Verbinde bei uns theoretisches Wissen mit praktischer Erfahrung und profitiere von einem bundesweiten Netzwerk mit regionaler Verankerung vor Ort.
weser-ems.vr.de/karriere

Volksbanken und Raiffeisenbanken
Weser-Ems



Tragflügel tragen auf Platz eins

Bei einem international besetzten Rennen belegte das Solarboot der Hochschule Emden/Leer den ersten Platz. Erstmals kamen dabei sogenannte Hydrofoils zum Einsatz, mit denen das Boot übers Wasser „fliegt“.

Bei Segelregatten wie der Vendée Globe oder dem America's Cup sind inzwischen fast alle High-Tech-Boote mit Foils unterwegs. Auch das Solarboot der Hochschule gleitet jetzt auf drei solcher Tragflügel, zwei an der Seite und einer am Heck. Ab einer Geschwindigkeit von etwa 16 Stundenkilometern hebt sich der Rumpf damit aus dem Wasser. Durch den geringeren Strömungswiderstand wird das acht Meter lange Solarboot schneller und verbraucht weniger Energie.

Mit den Carbon-Foils war das Team der Hochschule gleich beim ersten Rennen seit der Pandemie erfolgreich. Bei der Regatta im brandenburgischen Wildau fuhr die „Sunderbird“ auf den ersten Platz, gefolgt von Teams aus Krakau und Budapest sowie sieben weiteren Konkurrenten. In allen drei Disziplinen lagen die Ostfriesen vorn, beim Slalomparcours ebenso wie auf der Sprint- und auf der Langstrecke. Beim Sprintrennen kam das Boot auf eine Geschwindigkeit von 26 Stundenkilometern. Auf der Langstrecke reichte die Batterie bei bewölkttem Himmel noch für 31 Kilometer. Die Tragflügel machen das Boot nicht nur um etwa 50 Prozent effizienter. „Unser

recht schweres und großes Boot ist jetzt auch wendiger und stabiler in den Kurven“, erklärt Moritz Hesping vom FabLab, dem Labor für studentische Projekte. Rund ein Jahr planten bis zu fünf Teammitglieder, ehe im Herbst des Vorjahres die eigenständige Fertigung der Foils begann. Selbst konstruiert wurde auch das System, das den Winkel der Tragflächen je nach Geschwindigkeit verstellbar macht, damit sich das Boot gleichmäßig aus dem Wasser hebt. Beim Prototyp sorgten noch zwei Plastikflaschen für den Auftrieb des Höhenmessers, inzwischen gibt es eine ausgefeiltere Lösung.

Die Studierenden arbeiten weitgehend selbstständig am Projekt Solarboot, das es bereits seit 2005 gibt. Die Idee dahinter: „Es soll wie eine kleine Firma funktionieren“, sagt Hesping. „So lernt man über die einzelnen Disziplinen hinweg zusammenzuarbeiten.“ Im Lauf der Jahre haben mehr als hundert Studierende aus Fachbereichen wie Technik und Wirtschaft das Photovoltaik-Gefährt aufgebaut und weiterentwickelt – auch als zuletzt das Präsenzstudium pandemiebedingt zurückgefahren werden musste. Aktuell ist das Solarboot mit rund sechs Quadratmetern Solarzellen bestückt. Die Energie wird in einer Batterie mit einer



Siegerehrung (1. Platz): v. l. Yannik Ubben (Elektrik), Johannes Möller (Foilssystem), Moritz Hesping (Projektmanagement), Lukas Sikken (Mechanik/Fahrer), Laura Napiorkowski (FEM/Konstruktion), Prof. Dr.-Ing. Jörg Reiff-Stephan (Veranstalter TH Wildau)

Das Solarboot fliegt über der Wasseroberfläche und wird dabei vom neuen Foilsystem aus dem Wasser gehoben.

Fotos: Hochschule Emden/Leer



Fachbereich Technik

Studierende aller Fachbereiche sind dazu eingeladen, das Team zu unterstützen.

per ■

Infos:

www.hs-emden-leer.de/sl/solarboot



Erfolgreiche Meisterschaft SolarMobil

Eine Schülerin und ein Schüler aus Emden haben erfolgreich an der Deutschen Meisterschaft SolarMobil teilgenommen:



Die 16-jährige Nele Drüner vom Johannes-Althusius-Gymnasium (JAG) und der 17-jährige Leon Bernhard vom Gymnasium MAX überzeugten die Jury in Dortmund im September gleich in mehrfacher Hinsicht. So gewann Leon Bernhard mit seinem Fahrzeug „Paper-MAX“ den Deutschen Meistertitel in der Königsklasse, der Ultraleichtklasse UB (Gruppe der Schüler über 14 Jahre). In den Rennwertungen galt die Vorgabe „Papierleichtbau“. Nele Drüner siegte mit ihrem H-Mobil in der Technikwertung der Kreativklasse. Dort galt das Motto „Green Energy“. Die 16-Jährige hatte bereits in der Vergangenheit erfolgreich am Wettbewerb „Jugend forscht“ teilgenommen und wurde dort ebenso wie bei der Solarrallye und wie auch Leon Bernhard vom Hochschulmitarbeiter Stefan Wild betreut.

Funknetz für Bambi

Die Übertragungstechnik für das sogenannte Internet der Dinge lässt sich auch auf vielen anderen Feldern nutzen – zum Beispiel, um Kitze vor dem Mähtod zu retten.

Jahr für Jahr sterben Tausende neugeborene Rehkitze durch Mähmaschinen. Die Tiere haben erst nach der zweiten Lebenswoche einen Fluchtreflex. Bis dahin drücken sie sich bei drohender Gefahr auf den Boden. Um den Mähtod auf dem Grünland zu verhindern, wird an der Hochschule Emden/Leer zusammen mit der Jägerschaft Aurich ein System zur Rettung der Kitze entwickelt. Mit den ersten Ergebnissen ist Prof. Dr. Carsten Koch äußerst zufrieden: „Es funktioniert wunderbar. Wir bekommen damit alle gefährdeten Tiere rechtzeitig vor der tödlichen Mahd von der Wiese.“

Vergrämung durch Licht- und Tonsignale

Damit Landwirte, Lohnunternehmer oder Jäger die Rehkitze vergrämen können, kommen Geräte zum Einsatz, die über ein neuartiges drahtloses Übertragungsnetz steuerbar sind. Über das sogenannte Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) lassen sich per Funk kleine Datenmengen mit geringem Energieverbrauch und im ländlichen Raum über mehrere Kilometer übertragen. Wenn ein Landwirt mähen will, aktiviert er online mittels App



Der „Kitzretter“ wird per App aktiviert und vergrämt Kitze rechtzeitig vor der Mahd.

Foto: Hochschule Emden/Leer



Fachbereich Technik

die Vergrämung. Nachts sorgen die zuvor an der Wiese platzierten Geräte dann mit variablen Licht- und Tonsignalen dafür, dass die Ricken ihre Kitze aus der Fläche führen. Bei den Feldtests im Landkreis Aurich wurde zunächst durch eine Drohne mit Wärmebildkamera oder mit Hunden ermittelt, ob Jungtiere auf der zu mähenen Fläche liegen. Nach der nächtlichen Vergrämung wurde morgens deren Erfolg kontrolliert.

Kitzretter flexibel einsetzbar

Mit einem Folgeprojekt soll das System im nächsten Jahr verbessert werden. Zum einen ist zu klären, ob es auch in anderen Regionen funktioniert. Zum anderen soll erprobt werden, ob auch leisere Signale ausreichen oder zum Beispiel Warnrufe von Eichelhähern oder Hundegebell besonders effektiv sind. Außerdem sollen die Geräte noch anwenderfreundlicher werden. Zu den Vorteilen des Systems zählt Koch den geringen Personaleinsatz und die Nutzung einer verfügbaren Technologie. „Dadurch sind unsere digitalen Kitzretter deutlich flexibler und kostengünstiger als alle Alternativen.“ Bei Jägern, Landwirten und Tierschützern sei das Interesse aufgrund der vielversprechenden ersten Feldversuche hoch. Somit gebe es gute Chancen, dass die digitalen Kitzretter in der Praxis eingesetzt und vermarktet werden.

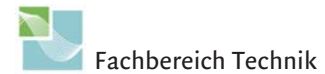
per ■

Infos:

<https://bit.ly/2YienrP>



Kritisches Treibgut wird zu wertvoller Ressource



Wenn Teek an die Küsten gespült wird und sich dort an Böschungen und Deichen festsetzt, kann dies deren schützende Funktion beeinträchtigen. Ein Hauptbestandteil des Treibguts ist der sogenannte Blasentang „Fucus vesiculosus“ – der sich vor Kurzem als wertvolle Ressource herausgestellt hat.

Das Ökowerk Emden verarbeitet die Braunalge innerhalb des internationalen „Saline Farming“-Projektes zu einem selbst entwickelten Dünger auf Pflanzenbasis. Der von der Einrichtung mit dem Namen „Hoorn-Power“ betitelte Dünger soll die Bodenqualität verbessern, wertvolle Nährstoffe für Nutzpflanzen liefern und damit das Wachstum auf den salzbelasteten Böden verbessern. Dies wird im Ökowerk bereits in verschiedenen Versuchsreihen untersucht und derzeit in gepresster Form als Pellets in der Landwirtschaft getestet.

„Wir haben drei Bachelorstudenten, die ihre Abschlussarbeiten diesem Thema gewidmet haben“, so Privatdozent Dr. Frank Uhlenhut von der Abteilung Naturwissenschaftliche Technik der Hochschule Emden/Leer. So haben sich Andree Hoppe, Benjamin Mescher und Tammo Baumann unter anderem mit der Umweltrelevanz und Verwendungsmöglichkeiten des Blasentangs sowie mit der Untersuchung des Schwermetallgehalts des Düngers befasst, der zum Großteil aus der Braunalge besteht. Dabei stellte sich heraus, dass Hoorn-Power deutlich weniger Kupfer, Zink und Blei enthält als andere oft verwendete Mineraldünger und somit keine erhöhte Schwermetallbelastung aufweist. Die enthaltenen Spurenelemente Kupfer und Zink sind allerdings wichtige Mikronährstoffe für das Pflanzenwachstum.

Gehaltvoller Dünger

„Bei der Nutzung von Hoorn-Power zeigte sich ein erhöhtes Wachstum der Pflanzen mit bis zu mehr als 270 Prozent gegen-



Blasentang – wie er unter anderem hier am Borssumer Seedeich angespült wird – steht im Mittelpunkt mehrerer wissenschaftlicher Arbeiten in der Abteilung Naturwissenschaftliche Technik der Hochschule Emden/Leer.
Foto: Hochschule Emden/Leer

über den Pflanzen, die nicht gedüngt wurden“, so Benjamin Mescher. Den Namen hat das Substrat dem Ökowerk-Mitarbeiter Gerhard van Hoorn zu verdanken, von dem die Idee zur Nutzung des Blasentangs als Dünger stammt. Andree Hoppe untersuchte wiederum die Verwendungsmöglichkeiten von Fucus vesiculosus als Substrat für eine Pilzzucht, als Beimischung für ein Kultursubstrat und als Mulch. Zudem wurde der Einfluss von unterschiedlichen Salzmengen auf den Wuchs beobachtet.

„Ein spannendes Projekt, in dem wir viele Möglichkeiten haben, Hochschule und Region wissenschaftlich zu verbinden und zudem das Thema Nachhaltigkeit im

Fokus haben“, so Uhlenhut. Eine Masterarbeit zum Blasentang-Dünger ist ebenfalls in Arbeit.

hel ■

Infos:

<https://bit.ly/3hSuKBK>



Kontakt:

Priv.-Doz. Dr. habil. Frank Uhlenhut
frank.uhlenhut@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1876

AUCH SCHÖN,
ABER ...

Jetzt bewerben!
vrg.de/karriere

VRG //

... DU STEHST MEHR AUF
INDIVIDUALITÄT?
Dann bist du bei uns richtig!

WORK IS NOT JUST A JOB

Kolleg*innen gesucht




Sie sind angehende Therapeut*innen oder liegt Ihr Schwerpunkt eher im Sozial- und Gesundheitsmanagement oder Sozialer Arbeit? Ganz egal: Wir bieten Ihnen eine sichere Perspektive in einem innovativen Familienunternehmen. Auch Projekte im Rahmen der Nachhaltigkeit möchten wir aufbauen bzw. weiterbringen.

Wir bieten:

- Gestaltungsspielraum – z. B. die Möglichkeit, Therapieangebote nach Ihren Interessen einzubringen
- die Sicherheit eines familiengeführten Unternehmens
- moderne, digitale Arbeitsbedingungen
- eine leistungsgerechte Vergütung
- entsprechend unserer Betriebsvereinbarung sowie Sonderzahlungen
- 5 Weiterbildungstage p. a.
- Sonderurlaube entsprechend unserer Betriebsvereinbarung
- ein betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir suchen Sie in Festanstellung nach Ihrem Studium oder zur Unterstützung bei Projektarbeiten bereits während Ihres Studiums.

Mehr Infos unter dbkg.de/ klinik-norddeich

Dr. Becker  PhyrioGym

Dr. Becker  Klinik Norddeich

Stefan Saathoff · Tel: 04931/985-535 · Bewerbung.klinik-norddeich@dbkg.de · Badestraße 15 · 26506 Norden-Norddeich

Doepke-Akademie

Doepke

Jetzt live dabei sein!

- aktuelle und normative Themen rund um die sichere Nutzung von Strom
- vom Auszubildenden bis zum Meister sowie Entscheider in Großhandel und Industrie
- kostenlose Online-Seminare für Elektrofachkräfte
- Aufzeichnungen und weitere Fachvideos auf unserem YouTube-Kanal
- Live-Termine und Aufzeichnungen auf:

 akademie.doepke.de

[www — doepke.de](http://www.doepke.de)



Vier Fachbereiche – viele Möglichkeiten

» Emden/Leer ist ganz nah dran.

Die Hochschule Emden/Leer ist ganz nah an deinen beruflichen Träumen – dank dem perfekten Mix aus Praxis und Perspektiven, Vielfalt und Verbindungen.

↳ Seefahrt und Maritime Wissenschaften ↳ Soziale Arbeit und Gesundheit ↳ Technik ↳ Wirtschaft

Komm näher und informiere dich bei der Zentralen Studienberatung:
zsb@hs-emden-leer.de und 04921 807-7575

 www.hs-emden-leer.de

 **HOCHSCHULE EMDEN-LEER**



Viele Angebote auch berufsbegleitend



KARRIERE MIT RÜCKENWIND? _

Los geht's - starten Sie Ihren Weg bei ENERCON! Gestalten Sie gemeinsam mit uns die regenerative Energiezukunft. Wir bieten eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen mit spannenden, abwechslungsreichen Tätigkeiten und ein Arbeitsumfeld, in dem Teamwork und kurze Kommunikationswege großgeschrieben werden.

**Wir bewegen die Zukunft.
Sind Sie dabei?**

Entdecken Sie Ihre Perspektiven!

enercon.de/karriere



Du willst keinen trockenen Job erledigen, sondern etwas Sinnvolles machen? Für Lebensqualität und Umweltschutz in unserer Region? Dann bist du bei uns genau richtig!

Als Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband OOWV versorgen wir mehr als eine Million Menschen rund um die Uhr mit Trinkwasser. In vielen Städten und Gemeinden reinigen wir zusätzlich das Abwasser umweltschonend und geben es dann in den Wasserkreislauf zurück.

Sei dabei und leiste einen wichtigen Beitrag für die Umwelt und die Menschen in der Region!

Wir bieten Studierenden und Hochschulabsolventen attraktive Chancen in einem modernen und dynamischen kommunalen Unternehmen:

- Praktika während des Studiums und im Rahmen von Abschlußarbeiten
- Tätigkeiten als Werkstudent (w/m/d)
- Jobs mit Verantwortung und Zukunft für Fachkräfte

Mitglied der Kommunalen Unternehmen
www.diekommunalenunternehmen.de



OOWV
Georgstraße 4, 26919 Brake
Tel. 04401 916-0
www.oowv.de



„Wir begleiten den sozialen Strukturwandel!“

Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit



Michael Herschelmann
Dekan des Fachbereichs
Soziale Arbeit und
Gesundheit

Welche Potenziale die geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung in Niedersachsen bietet, wird derzeit von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) ermittelt. Stärken sollen bestimmt, weiterentwickelt und gefördert werden. An der Bestandsaufnahme hat sich auch die Hochschule Emden/Leer beteiligt.

C&M: Geistes- und Sozialwissenschaften gelten als Domäne der Universitäten – wie sieht es damit an der Hochschule aus?

■ **Michael Herschelmann:** Mit unserer Bestandsaufnahme ist deutlich geworden, über welche breite Palette an Forschung wir auf diesen Feldern verfügen. Tatsächlich sind Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften andernorts meist an Universitäten gebunden. Mit dem Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit und unserer Vielfalt an Forschungsformaten und -themen spielen wir im Konzert der Unis mit. Was ebenfalls ungewöhnlich ist: Alle Professuren des Fachbereichs widmen sich der Forschung, was sich auch in der großen Zahl an Projekten und Publikationen spiegelt.

C&M: Geisteswissenschaftliche Forschung klingt eher abstrakt...



Grafik: pixabay

■ **Herschelmann:** Bei uns wird praxisnah geforscht. Wenn wir aus wissenschaftlicher Perspektive auf das Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft blicken, nehmen wir oft die Situation in unserem ländlichen Raum in den Blick. Uns interessieren insbesondere Fragen des sozialen Zusammenhalts, der Teilhabe sowie der sozialen Ungleichheit und Gerechtigkeit. Das mag zunächst abstrakt klingen, behandelt aber konkrete und drängende Fragen in unserer Region.

C&M: Kann auch Ihr Fachbereich die aktuellen Umbrüche in Ostfriesland begleiten?

■ **Herschelmann:** In der Region stehen nicht nur technische und ökonomische

Veränderungen an, es gibt auch einen sozialen Strukturwandel. Stichworte sind hier die Ganztagsbetreuung von Kindern, bezahlbares Wohnen, die Gesundheitsversorgung in der Fläche und die gemeinschaftliche Pflege – um nur einige zu nennen. Diesen Strukturwandel begleiten wir mit unserem Fokus auf Gesundheit, Kindheitspädagogik, Soziale Arbeit sowie Sozial- und Gesundheitsmanagement – forschend, beratend und gestaltend. Wir arbeiten dabei eng mit regionalen Partnern zusammen und sind offen für Anfragen von Einrichtungen, die zum Beispiel Unterstützung bei neuen Projekten wünschen.

C&M: Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen will neue Förderformate vorschlagen. Warum braucht es die?

■ **Herschelmann:** In der aktuellen Forschungsförderung spielen Drittmittel eine große Rolle. Diese Gelder lassen sich mit passenden Projekten etwa bei finanzkräftigen Industriepartnern vergleichsweise einfach einwerben. Bei anderen für die Gesellschaft wichtigen Themen wie zum Beispiel Armut, Suchtprävention oder Kinderschutz gibt es diese potenten Partner jedoch kaum. Insofern wäre es sinnvoll, hier mit geeigneten Forschungsformaten gegenzusteuern. per ■

Forschungsschwerpunkte:

<https://bit.ly/3ov1EwB>



Zehnjähriges Bestehen

Der Studiengang Sozial- und Gesundheitsmanagement am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit feiert im Wintersemester 2021/22 sein zehnjähriges Bestehen.

Dies wird im November mit einem kleinen Festakt an der Hochschule gewürdigt, wie Studiengangsleiterin Prof. Dr. Kerstin Kamke ankündigte. Sozial- und Gesundheitsmanagement ist ein betriebswirtschaftlicher Studiengang, der darüber hinaus soziale und gesundheitsbezogene Inhalte vermittelt und sich seit Jahren einer großen Nachfrage unter Studieninteressierten erfreut.



Foto: Hochschule Emden/Leer

Zukunftskompetenzen als Querschnittsmodul

Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Wie können Studierende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, also in ihrer sozialen und Selbstkompetenz im Kontext von Hochschulbildung, gefördert werden?

Zusammen mit seiner Arbeitsgruppe des Lehrprojekts „PeAk!“ entwickelte Prof. Dr. J. Lemmer Schmid einen ersten Vorschlag, wie sogenannte „Zukunftskompetenzen“ im Rahmen eines fachbereichsübergreifenden Moduls curricular verankert werden könnten.

■ Selbstwahrnehmung und persönliche Reflexion

Laut des Bildungstheoretikers Klafki müssen Studierende darauf vorbereitet werden, die epochalen Schlüsselprobleme unserer Zeit mit lösen zu können. Um fit für die Zukunft zu werden, braucht es jedoch mehr als methodische und fachliche Kompetenzen. Angehende Akademikerinnen und Akademiker müssen auch in Schlüsselkompetenzen wie Selbstsorgefähigkeit (z. B. Stress-Resilienz), Studierfähigkeit (z. B. Selbstorganisation) und auch in ihrem Nachhaltigkeitsbewusstsein gefördert werden. In dem seit 2018 laufendem Projekt wurden hierzu innovative Lehrformate erprobt.



Projektteam Peak: Anna Voigt, Benjamin Gärtner und Prof. Dr. Lemmer Schmid (Mitte)
Foto: Hochschule Emden/Leer

Ein besonderer Fokus lag dabei auf körper- und bewegungsbasierten Erfahrungssituationen, die zur Selbstwahrnehmung einladen und persönliche Reflexionsrunden zwischen den Studierenden vertiefen. Als Motologin betont Schmid die untrennbare Einheit von körperlichem und psychischem Erleben. Die verbesserte Wahrnehmung auch subtiler Körperempfindungen, Bedürfnislagen und Handlungsimpulse sei eine wichtige Grundlage für Gesundheitsverhalten, Empathiefähigkeit und moralische Mündigkeit.

Durch die zeitliche und inhaltliche Synchronisation von Seminaren zu Schlüsselkompetenzen sowie den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN, zu denen sich auch die Hochschule in ihrem Leitbild verpflichtet hat, ist vor allem eine interdisziplinäre Durchmischung von studentischen Seminaren und Projekten möglich.

„Das könnte ein großer Schritt in Richtung aktive Zukunftsgestaltung werden“, betont Schmid.

Wie das Thema Nachhaltigkeit auf allen Ebenen der Hochschule noch weiter ins Zentrum gerückt werden könnte, steht im Fokus eines seitens des Hochschulbeirats für „Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung“ initiierten studentischen Projekts. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrende und Studierende sind dabei gefragt, ihre Ideen und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten einzubringen. Is ■

Kontakt:

Prof. Dr. J. Lemmer Schmid

j.lemmer.schmid@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1185

Neue Reihe zum „Green Deal“ der EU



Öffentliche Online-Vorträge beleuchten Folgen und Chancen für die Region

Durch den „EU Green Deal 2019“ hat eine zweite Phase der Nachhaltigkeit begonnen: Nach dem Beschluss der europäischen Kommission soll Europa bis zum Jahr 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden.

Wie dies gelingen kann und in welchem Maße die Wirtschaft umstrukturiert werden muss, wird in einer neuen, kostenlosen Online-Veranstaltungsreihe der Hochschule Emden/Leer thematisiert.

„Um die Beschlüsse der Kommission erfolgreich umzusetzen, ist ein massiver Umbau der Wirtschaft nötig“, so Prof. Dr. Knut Henkel vom Fachbereich Wirtschaft der Hochschule. Dies könne unter anderem nur gelingen, wenn die Wirtschaft bis zum Jahr 2050 keine Netto-Treibhausgase mehr emittiere. Henkel ist Professor für bilanzielles Rechnungswesen und wurde von den Studierenden im vergangenen Jahr zum Online-Teacher of the Year des Fachbereiches Wirtschaft gewählt.

Die neuen Beschlüsse sind laut Henkel unter anderem für den Kapitalmarkt von großer Bedeutung, da damit eine vermehrte Berichts- und Offenlegungspflicht verbunden sei. Die umfassendere Form der Berichterstattung, bei der Aspekte wie

Umweltschutz, Soziales und gute Unternehmensführung offenzulegen sind, galt bislang nur für die 500 größten Unternehmen in Deutschland. Erstmals für Geschäftsberichte 2023 soll die Pflicht auf insgesamt 15 000 Firmen ausgeweitet werden. Nur wenn betriebliche Leistungen eines der von der EU vorgegebenen sechs Umweltziele erfüllen, dürfen diese als „grüne“ Aktivitäten berichtet werden. Ebenso müssen Banken entsprechende Angaben über die Vergabe ihrer Kredite offenlegen. „Wir möchten diesen Prozess durch unsere Reihe begleiten, die daher bis März 2023 laufen soll“, so Henkel.

Vorträge beleuchten neue Vorgaben

Unter dem Titel „Nachhaltigkeit – EU Green Deal: Welche Konsequenzen ergeben sich für Wirtschaft und Region?“ werden verschiedene Referenten ihre Online-Beiträge an jedem letzten Mittwoch im Monat in der Zeit von 16.30 bis 18.00 Uhr präsentieren. Angesprochen sind sowohl Unternehmensvertreter, Studierende als auch die interessierte Öffentlichkeit. So wird beispielsweise wird Prof. Dr. Jan Handzlik vom Business Cam-



Infos:

<https://bit.ly/3zD7LkS>



Video:

<https://youtu.be/RQe6znL8iMs>



pus Leer am 24. November „Einblicke in die neuen Berichtspflichten für die Wirtschaft gemäß EU-Taxonomie Verordnung“

gewähren. Prof. Dr. Knut Henkel wird zudem über die „neuen Offenlegungspflichten für Banken und die Auswirkungen auf die Wirtschaft“ am 22. Dezember referieren.

Nähere Informationen, zur Anmeldung und zu den Themen für das Jahr 2022, sobald diese feststehen, siehe QR-Code oben. Die rund go-minütigen Veranstaltungen werden online über das Videokonferenzsystem WebEx angeboten.

Video zur neuen Reihe mit QR-Code oben. hel ■

Kontakt:

Prof. Dr. Knut Henkel

knut.henkel@hs-emden-leer.de

Telefon: (04921) 807-1183

Moderne Logistik zum Anfassen

Anwenderzentrum der Hochschule im THE HUB Emden eröffnet



Unter dem Motto „Best Practice für den Nordwesten“ ist im September das neue Anwenderzentrum Logistik im THE HUB Emden eröffnet worden. Rund 80 geladene Gäste konnten sich dabei ein Bild von modernen Logistiklösungen machen und sich zudem über neueste Bündnisse und Initiativen der Hochschule Emden/Leer informieren.

Workshops und Beratung für Unternehmen

Im neuen Anwenderzentrum, das beim Hochschul-Institut Logistik (HILOG) der Hochschule Emden/Leer angesiedelt ist, wurde eine permanente Logistikausstellung untergebracht, in der die aktuellen Trends und Technologien in der Logistik gezeigt werden. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen aus der Region können sich dort ein Bild davon machen, wie sich etwa moderne Transport-, Lager- oder auch Kommissioniersysteme in den Betrieb integrieren lassen. Hierfür bietet das HILOG auch Workshops und individuelle Beratungen an.

Ein neues Netzwerk, das Unternehmen aus der Region dabei helfen möchte, sich in verschiedenen Geschäftsbereichen

Die Besucher konnten sich in der Logistik-Ausstellung unter anderem ein fahrerloses Transportfahrzeug ansehen.
Foto: Hochschule Emden/Leer



Infos:

www.operational-excellence-nordwest.de



Kontakt:

Kelly Kummerow (Anwendungszentrum)
Telefon: (04921) 820-4953
hilog@hs-emden-leer.de

André Wessels
Telefon: (04921) 807-1270
strukturwandel@hs-emden-leer.de

zu optimieren, wurde zudem jetzt mit der Initiative Operational Excellence gegründet. Diese wird von Prof. Dr. Dirk Schleuter und Dipl.-Ing. (FH) Jens Janßen vom VW-Werk Emden betreut. Ansprechpartner sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter André Wessels und Hannah Stalleicken. „Wir möchten erreichen, dass kontinuierliche und dynamische Optimierungen zum Teil des Tagesgeschäftes werden“, erklärte Wessels. Unter anderem plant das Team dafür unverbindliche und kostenfreie Best-Practice-Reisen sowie

offene Netzwerktreffen für interessierte Unternehmen (Website siehe oben).

Das Anwenderzentrum ist Teil des Verbundprojekts Innosys Nordwest und wird unter anderem durch Mittel des niedersächsischen Vorab der Volkswagen-Stiftung gefördert. Interessierte Unternehmen können sich bei Kelly Kummerow (siehe Kontakt links) melden. Bei Fragen rund um die Initiative Operational Excellence bitte eine Mail an André Wessels (siehe Kontakt).

hel ■

Forschung/Entwicklung für nachhaltige Schifffahrt stärken

Im September wurde am Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften in Leer das Maritime Technikum eröffnet. Das Event fiel zudem mit der Bekanntgabe zweier neuer Kooperationen zusammen.



Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften



Prof. Dr. Jann Strybny erläutert Minister Björn Thümler (Mitte) und weiteren Gästen die technische Ausstattung des Maritimen Technikums.
Foto: Hochschule Emden/Leer

Maritime Forschung zum Anfassen und auf höchstem technischem Niveau: Am Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften der Hochschule Emden/Leer ist im September das neue Maritime Technikum eröffnet worden. Der vom Land Niedersachsen mit mehr als sechs Millionen Euro geförderte Neubau soll zum einen die Lehre und Forschung am Fachbereich in Leer optimieren. Zum anderen soll das Großlabor als Informations- und Dienstleistungspartner für die Region und darüber hinaus fungieren.

Im Technikum stehen den Forschenden unter anderem ein Windkanal, ein Schlepptank sowie ein Labor für Schiffsakustik zur Verfügung. Durch die moderne Ausstattung werden so künftig für die Schifffahrt relevante Fragen aus dem Bereich Nautik sowie Schiff- und Wasserbau an einem Ort untersucht. Als Hochschule mit dem Schwerpunkt Nachhaltig-

keit könne insbesondere das Thema Green Shipping noch intensiver in den Fokus genommen werden, wie Prof. Dr. Marcus Bentin, Dekan des Fachbereichs Seefahrt und Maritime Wissenschaften, betonte. Niedersachsens Wissenschaftsminister Björn Thümler betonte in seiner Begrüßungsansprache ebenfalls den Wert der neuen Einrichtung für den Reedereistandort Leer, aber auch für das Land. „Windenergie für die maritime Wirtschaft im Norden nutzbar zu machen, ist für Nieder-

sachsen von zentraler Bedeutung“, so der Minister.

Neue Kooperationen

Mit dem Festakt wurden zudem zwei weitere Neuerungen am Fachbereich bekannt gegeben: Ein Team aus Prof. Dr.-Ing. Jan Wenske und Telsche Nielsen vom Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES in Bremerhaven sowie Prof. Kapt. Michael Vahs und Prof. Dr.-Ing. Jann

Strybny vom Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften der Hochschule Emden/Leer hat eine umfassende Forschungs- und Entwicklungskooperation in den letzten zwei Jahren vorbereitet. Mit der Gründung der „Fraunhofer-Arbeitsgruppe Nachhaltige Maritime Mobilität“ in Leer und Bremerhaven unter der wissenschaftlichen Leitung der Hochschulprofessoren Vahs und Strybny soll eine enge Zusammenarbeit aufgebaut werden. Zum anderen ist die Hochschule ab jetzt Partner der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer. Das in diesem Zusammenhang in den Neubau integrierte meereskundliche Laboratorium und Ausstellungsflächen sollen als außerschulischer Lernort entwickelt werden und in sogenannten „Public Science Events“ über wichtige Fragen zum Lebensraum Wattenmeer aufklären. **hel ■**

Kontakt:

Prof. Dr. Jann Strybny

jann.strybny@hs-emden-leer.de
Telefon: (0491) 92817-5040

MACHEN SIE IHREN WEG. ZUSAMMEN MIT EINEM LEISTUNGSFÄHIGEN TEAM.

Wir sind eine erfolgreiche mittelständische Unternehmensgruppe der Elektroindustrie. Der Name Janssen steht für Lösungen in der gesamten Energie-, Prozess-, Leit- und Automatisierungstechnik. Unsere Betätigungsfelder sind die Schiffs-, Kraftwerks- und Industrietechnik.

Wir bieten Ihnen einen attraktiven Arbeitsplatz mit leistungsgerechter Vergütung, einer interessanten Entwicklungsperspektive, vielseitigen Aufgaben mit hohem Gestaltungsfreiraum und kurzen Entscheidungswegen.

Neben einer Erstanstellung bieten wir selbstverständlich Praktika sowie Abschlussarbeiten für folgende Studiengänge an:

- Bachelor of Engineering (m/w/d) Elektrotechnik (Schwerpunkt Automatisierungs- oder Informationstechnik)
- Master of Engineering (m/w/d) Industrial Informatics
- Bachelor of Engineering (m/w/d) Maschinenbau und Design
- Master of Engineering (m/w/d) Maschinenbau



ROLF JANSSEN GMBH
ELEKTROTECHNISCHE WERKE

Emsstraße 4 / B72
D-26603 Aurich

Tel. +49 4941 174-0
Fax +49 4941 174-205

info@rolf-janssen.de
www.rolf-janssen.de



JANSSEN
ELEKTROMASCHINEN GMBH

Nesserlander Str. 72
26723 Emden

Tel. +49 4921 9397-0
Fax +49 4921 33631

info@janssen-ema.de
www.janssen-ema.de

Gesund und aktiv durch die Studienzeit

Die Abteilung health & sports hat das Wohlbefinden von Beschäftigten und Studierenden auch in der Pandemie fest im Blick behalten. Mit „Campus live“ möchte man nach dem guten Start des ersten Präsenzsemesters nun wieder mehr studentisches Leben ermöglichen.

Täglich flexibel auf Neues reagieren – darin ist die Abteilung health & sports spätestens seit dem vergangenen Jahr Experte. Mit dem ersten Lockdown im März 2020 wurde kurzfristig von der Planung des Sportangebots für Studierende und Beschäftigte zum Großteil auf die Umsetzung der Corona-Maßnahmen in der Hochschule umgestellt – und das Thema begleitet das Team nach wie vor.

Wieder Leben auf dem Campus

„Es ist so schön, endlich wieder Leben auf dem Campus zu haben, und Angebote planen zu können“, sagt Sylvia Laczkiewicz. Sie ist seit vier Jahren für den Bereich Studentisches Gesundheitsmanagement zuständig und ebenso wie Hochschulsportkoordinator Benjamin Breuer und Arne Janßen, Koordinator für das Projekt „Campuslife“, seit Monaten darum bemüht, zumindest online Angebote zu ermöglichen und außerdem dafür zu sorgen, dass die Hygienekonzepte an der Hochschule umgesetzt und eingehalten werden. Dies reichte von der Beschaffung und Installation von Desinfektionsmittelspendern über die Einrichtung einer Registrierungs-App für die Veranstaltungsräume bis zur Umsetzung der 3-G-Regelung auf dem Campus. Auch die Klausurenphase in der Emdener Nordseehalle im Juli vergangenen Jahres lag in der Hand des Teams.

Mit dem ersten Präsenz-Semesterstart seit Corona im September hat nun auch die Planung der Freizeitgestaltung auf dem Campus für die Studierenden wieder Fahrt aufgenommen. So haben Breuer und sein Team unter dem Titel „Campuslive“ neben der Erstsemesterwoche auch ein regel-

Infos:

www.hs-emden-leer.de/sl/health-sports



mäßig stattfindendes Programm erarbeitet: An jedem Mittwoch gibt es im Lüttje Studi Huus verschiedene Events für Studierende, angefangen mit drei Konzerten – vor Ort und im Livestream. Mit den Aktionen sollen zudem die studentischen Gremien wieder präsenter werden und zum Mitmachen einladen. Mit im Boot ist dabei Matthias Lengen, der sich um medientechnische Aspekte kümmert. In Leer wird der Hochschulsport von Katrin Stern koordiniert.

Neue Kurse geplant

Im Bereich Studentisches Gesundheitsmanagement sind unter anderem wieder Workshops und Kurse, eine Gesundheitswoche und Angebote in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse geplant.

hel ■

Kontakt:

healthandsports@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1062

Das Team „health & sports“ (von links oben nach rechts unten):
Taalke Barnes, Sylvia Laczkiewicz, Benjamin Makowka, Matthias Lengen, Benjamin Breuer, Lars Wermerßen, Marina Klein und Carolin Lehmsbecker.
Es fehlen: Arne Janßen, Katrin Stern und Renska Rohlf.

Foto: Hochschule Emden/Leer



GewerbePark Rheiderland – Ihr Top-Standort an der A 31

- Lage an der A 31, AS Papenburg
- Gewerbe- und Industrieflächen
- Maßgeschneiderte Lösungen
- Individuelle Beratung
- Fördermöglichkeiten

Ihr Ansprechpartner:

EGR Entwicklungs-Gesellschaft
Rheiderland mbH

Geschäftsführer Norbert Willms

Friesenstr. 26, 26789 Leer, Tel. 0491 926-1709

info@gp-rheiderland.de, www.gp-rheiderland.de



Impressum

Herausgeber:
Das Präsidium der Hochschule Emden/Leer
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
www.hs-emden-leer.de

Redaktion:
Katrin Hellwig (hel)
Constantiaplatz 4, 26723 Emden

Redaktionelle Mitarbeit:
Prof. Dr. J. Lemmer Schmid (ls)
Mediavanti GmbH: Peter Ringel (per)

Korrektur:
Ellen Maßmann

Herstellung:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH
Britta Remberg-Brand

Druck:
Brune-Mettcker Druck- und Verlags-GmbH, Whv.

Auflage: 50 000 Stück

Verlag:

Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
© (0441) 9353-0, info@kuw.de
www.kuw.de

Verkauf: Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Mike Bokelmann, ☎ (0160) 3674930,
Ralf Niemeyer, ☎ (0441) 9353-140

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich jeweils im Mai und November

Das Manuskript ist Eigentum des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften zum Zwecke der Weiterveräußerung, die Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse bedürfen der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Bünting

KARRIERE



Moin. Ausbildung

ENTDECKE DIE VIelfALT DES EINZELHANDELS
– OB VERWALTUNG, LOGISTIK ODER MARKT –
HIER FINDEST DU DEIN PASSENDES ANGEBOT!


Bünting
BETEILIGUNGS AG


Bünting
SCM / LOGISTIK

DEIN WEG ZU UNS
J. Bünting Beteiligungs AG
www.buenting.de